

gang suchen. Wenn man allda mit einander speiset, so geschicht es nur, um die Freyheit und Aufrichtigkeit zu bestätigen, und das Band der Gesellschaft desto fester zu knüpfen. Endlich suchet man dadurch dem Leibe etwas einzuräumen, und zugleich den Werckzeugen, deren sich die Seele in ihren Würckungen bedienet, Lebens-Geister zu verschaffen.

Hieraus erhellet gar deutlich, daß sie aus Seele und Leib zusammen gesetzt zu seyn glauben, daß sie von der ersten einen viel edlern Begriff haben, als von dem letztern, und daß sie den Geist weit über die Materie setzen. Weil sie also überzeuget sind, daß man den Leib für eine Art von Gefängniß, worin die Seele eingesperrt sey, anzusehen habe; so bemühen sie sich, dasselbe erträglich zu machen, indem sie dem Leibe seine Nothdurfft darreichen, ja ihm auch einige Annehmlichkeiten nicht versagen. Dieses thun sie allemahl in Betrachtung der Seele, so in demselben wohnet, damit durch die Beschwerden eines matten Körpers die Ruhe des Gemüths nicht gestöret, noch die Freyheit, welche dasselbe zum richtigen Dencken und Urtheilen haben muß, unterbrochen werde.

Alsdenn zerreiſſet der Geist so zu reden die Bande, welche ihn an die Erde fesseln, und erhebet sich bis in den Himmel. Er betrachtet daselbst die Harmonie der lichten Körper in ihren eigenen Wirbeln und Creysen, und so vieler unermesslicher Kugeln, die man eben so viel Welten nennen kan, welche unter sich eine bewundernswürdige Subordination und Ordnung haben, indem ihre besondere Bewegungen nach der Stärke des Drucks,